

+2<sup>r</sup>

Vorred.

Dem wolwirdigen hochgelerten vnd  
befunder hocheffarnen herrn Ambrosio Jung/  
Doctor der Artzney zũ Augspurg/ feinem  
gũntigen herrn. Heyl durch  
Chriftum.

HOchgelerter gũntiger  
lieber herr/ Es hat M. Tullius  
Cicero/ nach den Griechifchen  
gelerten Panetio vnd Hecato  
ne/ drei treffliche bũcher gefchri  
ben/ die er Officia genant/ da  
rinnen er zur erbarkeyt/ tugentfamen emptern vnd  
zũgehörungen eyns wol vñ recht lebendē menſchens  
gar ernftlich ermandt. Vnd wiewol er eyn Heyd zũ  
eynem Heyden feinem fun Marco ſchreibet/ fo liß  
man doch in den gebotten zu leben/ die er gibt/ eyn  
groffe billikeyt/ heyligkeyt/ lauterkeyt. Was gmũt er  
erfordert/ von denen die in gmeynē nutz vorfton/ wie  
getrewlich er in die gantz lieblich gftalt der tugēt vn  
ter augen ftellet/ vnd vil ding fo göttlich vnd heylig  
handlet. Als wie man menglich vmb funft auch die  
nen vnd helffen foll. Wie hoch die erfamkeyt bei den  
menſchen gelten. Von gerechtigkeit/ glaub/ miltig  
keyt/ zũchtigkeyt/ meffigkeyt. Von erkātnis/ gmeyn  
ſchafft/ großmũtigkeyt/ wie im ftehn/ gehen/ fitzen/  
rũwen/ angficht/ augen/ bewegligkeyt der hend ꝛc.  
ſich aller gebür vnd zierheytt zu gebrauchen. Von er  
barkeyt vnnd nutz wie ſie vnteylbar ſeind. Wie eyn

Officia Ci  
ceronis.

Im erften  
bũch.

Im andern  
bũch.

+2<sup>v</sup>

## Vorred.

menſch dem andern nutzen. Von nutz weifer menſner. Wie man in der oberkeyt geliebt wirt. Wie keyner mag gerecht fein der den todt/ ſchmertzen oder ellend fürchtet. Von vermeidung der geittigkeyt/ von behaltung der erbarkeyt. Ja im dritten büch vnter vil mercklicher vnterweifung (damit ich hierinn nit zulang ftande) diſe güldin leer gibt/ die allzeit zu hertzen zufallen ift. Hab ich ye/ ſpricht er/ etwas nutz in der philoſophi gethon/ ſo ſol diſer mein radt gnüg fein/ das nichts geitziglich/ vnrechtlich/leichtfertiglich vnnd vnmenſchlich (ob wir das gegen allen göttern vnd menſchen verhalten möchten) geübt werde. Darübs geitzlich ſolliche bücher ſind die in den ſchulen vnd lerheuern ftets geübt/ auch von jungen vnd alten geleſen vn widergeleſen werden. Vnd Plinius Secundus ſchreibt/ das ſie nimmer mer vß den henden ſollen hingelegt/ ſonder von wort außwendig gelert werden.

¶ Diſe bewegliche vnnd treffliche vrfachen/ den edlen Römer vnd theüren Biſchoff Ambroſium bewegt haben/ ſolche drei bücher Ciceronis/ als die voller güter nutzbarer ler weren/ vff Chriftlichen ſchrot vnd weiß zuhandlen/ vermeynend/ wie das ſicherer were ſolchen inhalt vō eynem Chriftlichen dan heydnifchē hertzen zuuernemen. Darumbs auch gleichs tittels drei bücher (die vnter allen gſchriſften Ambroſij mit den fürbündigſten ſind) geſchriben/ vnd Officia geheylffen hat. In denen der mañ Gottis vnd heylig Chriftlich lerer M. T. Ciceroni gantz gefliſſen nachgeuolget hat. Alfo das er in 3al der bücher/ inn

vor

Im dritten  
büch.Güldin leer  
Ciceronis.Ambroſij  
drei bücher  
Officiorū.

+3<sup>r</sup>

## Vorred.

vor erzelten argumēten vnd inhalt/ vñ fchir in allen capiteln sich mit jm vergleicht. Alleyn das wo Cicero heydnische exempel gebraucht/ setzet Ambrosius biblische vnd geschriffliche/ wie ich zum weitem bericht ettlich hie anzeygen will. Als da Cicero sagt im andern büch vō Tiberio Gracho der eyn eeren mañ gwesen ist/ vnd so lang die Rōmischen hiftorien bleiben/ gelobett wirt/ seine sün aber behaltē auch nach jrem tod den namen/ das mans billich zu tod geschlagen/ braucht Ambrosius Davids vnd seins vffrürlischen suns Abfolons exēpel. Da Cicero sagt vō Scipione Aphricano/ wie er in der eynsamkeyt am meisten eynsam gwesen ist/ nēnet Ambrosius im iij. büch vnser Scipiones Mosen/ die Apoftel/ Heliam/ Helifeum/ Paulum. Cicero hat eyn Cathortoma durch seine drei bücher/ das ist/ eyn werck das vffs aller volkumest beschicht/ vnd alle tugent in sich schleuffet/ vñ on einichen gebruch ist/ hat Ambrosius eyn Christlich Cathortoma/ Seind volkumē wie ewer hymlicher vatter volkumē ist Mat. 5. Cicero gibt exempel von M. Catone/ C. Lelio/ vnd den sibem weifen Grecie. Ambrosius von Propheten/ Euangeliften/ Apofteln/ Martyrer. Das Cicero sagt vō Damane vnd Pythia/ den zweyen nachuolgern Pythagore/ redet Ambrosius von Jofua vñ Caleb. Das Cicero sagt/ wie künig Agamemnon der göttin Diane sein tochter Jphigeniā verprochen zu opffern/ einfüret Ambrosius das exempel vō Jephtaph Jud. x. Ja im letften cap. des drittē büchs/ hat Ambrosius das gätz büch Ciceronis de Amicicia/ das ist/ von der freüntschafft summiret.

Wie ferr Ambrosius Ciceroni nachuolget.

Cathortoma Ciceronis.

Cathortoma Ambrosij.

+ iij

+3<sup>v</sup>

## Vorred.

¶ Dife arbeyt nun von Ambrosio fürgenummen. damit vorerzelte argument vnd inhalt Chriftlich vñ gotfeliglich für die lieben Chriftē gehandelt wurdē. Vnd wie die bücher Ciceronis des heydē in die welt/ das also die bücher Ambrosij in hymel wifen. Ja nit alleyn in hymel/ fonder auch wie gſchriben ſteht 1. Timo. 4. Das gottfelickeyt/ oder die wirdig eer erbiē- tung pietas gnant zūfagung hat des gegenwertigē vnd zūkünfftigen lebens. Dife bücher auch Officia benamfet/ wie des worts außlegung gibt/ lereten in die welt nach allē wolftant zuleben/ vnd yeder mēſch ſehe waß ſeim ſtadt gebüret vnd wol an ſtünde/ vnd er nach gelegenheyt yedes dings/ yeder perſon/ zeit/ ſtatt vnd maß anzurichten hette/ damit er niemant ſchadet/ funder yederman dienete.

¶ Darumb Ambrosius ſo hübfche materien vnd deren mächerley (wie die capitel yedes büchs am anfang zufammen gefetzt/ dem lieben leſer getrewlich anzeygen) vnd vnter vilen andern handelt er von gerechtigkeit/ von glaub/ miltikeyt/ züchtikeyt/ meffigkeyt/ von ſtercke des gmüts vñ manlikeyt. Wie eyns yeden Biſchoffs ampt ſei das volckleren. Von zierlikeyt im reden/ das man Decorum nennet. Von ſtillſchweigen/ vnd wie eyn wort zū feiner zeit geredt/ iſt wie eyn güldiner apffel in eyner ſilberin ſchüffel. Vñ gebürlichem thon der jugent. Wie eyn güt ding es ſei vmb ſcham. Wie in allen fachen manlich zuhandlen vñ nichts weiblich fürzunemen iſt. Das onmeffiger menſchen vnd der weiber böſe gefelſchafft zufliehen. Wie man übels getulden/ die oberkeyt nit zutrotzen/

Fürhab vnd radt  
Ambrosij diſe bücher  
zu ſchreiben.

Vom wörtlin Offici-  
um/ das iſt wol  
ſtant 7c.

Im erſten büch  
Ambrosij von  
wolftant.

+4<sup>r</sup>

## Vorred.

tzen/ noch die poteftat anzureytzē. Schmeychlerei zu vermeiden/ von eitelkeyt zuuermeyden 7c.

¶ Das durch erfamkeyt eyn rüwig felig lebē über kummen wirt. Vom nutz der gerecht vñ erbar/ vnd fürnemlich auß glauben vnd liebe vnd billigkeyt zu fchetzen ift. Wie mit radt andern menfchen foll gedienet werden. Das die tugenten in eynander geflochten vñ vnzerteylt/ aber durch den won des pöfels gefcheyden find. Das man foll von frumē leuten rats pflegen/ vnd vnfrumē menfchen ob fie ſchon klüg/ zu fliehen find. Von barmhertzikeyt vnd gaftfreihey. Wañ man ernftlich vnd nachleffig fein fol. D3 durch gerechtigkeit/ gütwilligkeyt vnd freüntlichs anſprechen vil menfchē mögen gewonnen werden. Wie eyn böß ding vmb den geitz. Vnd das man der heyligen kirchen ſchätzen nit verſchonen foll zur zeit der not/ dieweil es weget ift/ gott die feelen dann das gelte zu behalten. Eyn mercklich ort für diſe vnſere zeit/ vnd graufam ſchwer lafter ift d<sup>o</sup> kirchen güter vff eygnen nutz verwenden 7c.

¶ Das erfam vnd nüt3 bei den Chriſten eyn ding fei/ feintemal wir nit zergencklichem ſonder ewigem gwin nach trachten. Von verhütung der nachred. Das wir mit frembdē nachteyl nit vnfern gwin lüſchen follē. Wie von weiſen leüten nichts dañ erfam zubegeren ift. Wie man ſich in hungers not vnd teuerung halten foll. Das betrüg vnnd ſchnöder gwin menglich/ fürnemlich den Clericken vnd geytlichen perſonen zufliehen ſei. Wie dem feind foll glauben gehalten werden. Das der erbarkeyt halbē der menſch

Im andern büch  
Ambroſij von  
wolfandt.

Im dritten büch  
Ambroſij von  
wolfandt.

+4<sup>v</sup>

## Vorred.

alle gfar befton foll. Von warer Chriftlicher freuntſchafft/ vnd wie vns deren Chriftus eyn form gegeben 7c. Ah das wir nun dē allem trewlich nach kāmē. Vnd von Cicerone oder Ambrofio lerneten/ für ſichſichtigkeyt/ gerechtigkeit/ ſtercke/ des gmüts meſſigkeit/ vff das wo nit volkumne Chriſten/ doch fruñe heydē gefpürt würden/ die niemants beſchedigten/ yederman dieneten/ vnd die begird der vernunfft wiſſten vnderthenig zumachen.

Nutz diſer  
bücher.

¶ Es haben vil der alten de Rep. (das iſt von gemeynem nutz) geſchriben/ als Plato/ Ariftoteles/ Xenophon/ Cicero. Aber warlich/ der diſe/ der bücher Ambrofij fleißig leſen will/ der wirt wol ſehen/ wie ſie zū eynem Chriftlichem gemeynem nutz vnd zū güter poliſcei hochdienftlich ſind/ vnd darumb allen Chriftlichē obern vnd regenten (wie dañ auch den vnderthonē die recht begern zugehorſamen) wol zu leſen.

Von der perſon  
ſon Ambrofij

Er iſt eyn erfarnere weltman gewefen ehe dann er biſchoff worden in groffen hendlen/ vnd legationen als eyn richter vnd landtpfleger/ nachmals eyn Biſchoff gebraucht worden. In Teüfchem land als zu Trier vnd Mentz etwan gwefen/ ſie ſeine Epiftlen ſolchs bezeügen. Eyn befunderer neyter vffrūr vñ empörung zutillen. Eyner beſchedenen ſtanthafftigkeit/ vnd eyner ſtanthafftigen beſcheydenheyt/ wie die händel gegen Theodoſio dem keyſer vnd Juſtina der keyſerin gnüg anzeygen/ wol beredt/ groß thettig ſiñreich verftätlich verdienter eer ſeins ernſtlichen vnd tapffern lebens halbē. Gott wölte d̄z wir zū diſen letften geferlichen zeiten ja nur ettlich Ambrofios

++1<sup>r</sup>

Vorred.

brofios hetten/ durch die das jemerlich zerreuttet we  
fen vaft in allen ftenden/ nach den eeren Gottis vnd  
vff bawung der kirchen/ fürderung der warhey vñ  
warer erfamkeyt möchte geftillet vñ befridet werdē.

¶ Nun difen Ambrofiū (welcher den lieben Teüt  
fchen die gern etwas nutztes lefen/ zu güt auß dem la  
tein vertolmetfchet ift) hab ich euch lieber herr Do  
tor Ambrofi wöllen zū fchreibē/ als eynem befondern  
tugentreichen tapffern mañ/ der nit alleyn mit dem  
namen/ fond<sup>9</sup> auch mit haltüg der erbarkeyt/ tapfer  
keyt/ vnd Chriftlichem gmüt eyn Ambrofius ift/ der  
vnter anderm wolftant vñ gemeynnützigem gebür  
lichem thon/ auch das auß Gottis gnad an jm hat/  
feine holdfelige liebe kinder (deren zwey hie bei vns  
feind Ambrofius vnd Timotheus) erbar recht vnd  
Chriftlich vffzuziehen. Darumb jrs dann erftlich zū  
Augfpurg durch eyn eygnen pedagog zur ler vnd gü  
ten difciplin vnd erbarm leben angehalten/ vnnd  
hernaher fie gen Straßburg gefchickt/ dafelbft wei  
ter in Chriftlichem fruñen leben/ vnd der ler erbarer  
ding vnd güter kunft furt zufaren/ vnd jnen (Gott  
hab lob) in dem fo wol gelinget/ das zuuerhoffen ift/  
fie follten mit erfrewung ewer/ zur zierhey vnnd ge  
brauch der ftatt Augfpurg/ gelert/ verftēdig/ fruñ/  
züchtig vnd erbar/ mit der zeit zū euch wider keren/  
das geb Gott. Auch d3 wir alle durch fein gnad/ Am  
brofu/ das ift/ göttliche vnd vntödliche liepliche am  
tuge menfchen werden/ amen. Vnd wölt diß mein zū  
fchreiben/ das ich Ambrofiū Ambrofio dedicirt hab/  
mit gütigem gmüt vffnemen. Geben Straßburg

Ambrofius  
Timotheus  
Jungen/  
gebrüder.

++

++2<sup>v</sup>

Inhalt der  
Capitel des erften büchs Am  
brolij/ von Wolfant vnd gebü-  
renden wercken.

DAs eygentlich ampt eynes Biſchoffs iſt d3 volck  
leren/ das erſt Capitel.

Mit ftillſchweigen entpflihen wir der gefar/ vnd  
lernen recht reden. ij

Das das ftillſchweigen zu meſſigen ſei/ vnnd das  
man im zorn ſchweigen foll. iij

Vnfer red foll auß vernunfft/ vnnd nit auß böſer  
bewegung des gmüts her fließend/ damit dañ nit d<sup>9</sup>  
vnſichtbarlich feind dē redenden ſtrick anlege. iiij

D3 wir auch die fleyſchlichen feind ſo ſie vns durch  
eingebung des teuffels zû ſchmeychelworten anrey-  
tzen/ ſollen durch gedult überwinden/ diſes zû eym  
exempel wirt der Daid von Semei angereytzt ein-  
geführt. v

Exempel der gedult Dauids. vj

Das der 38. pfalm nit alleyn mit lob des ftillſchwei-  
gens/ fonder auch (das er leret zeitliche ding verach-  
ten) wunderlich ſei. vij

Das der nam Officia/ das iſt / was yedem gebüre  
vnd er außrichten foll/ nach gelegēheyt ydes dings/  
der perſon/ zeit vñ ſtatt/ nit alleyn den Philoſophen/  
fonder auch den vnfern gebreüchlich ſei/ vnd in gött-  
licher gſchriſt gefunden werde. viij

Teylung des gebürlichen wercks/ vñ wannenher  
die Chriſten/ das ſo erbarlich vñ nüt3 iſt ermeyſſen. ix

Von dem Decoro/ das iſt/ von zierligkeyt im re-  
den/



## Capitel.

den/ vnd dz die erft gebür ift der zungen meffigū. x

Eyn yedes gebürlich werck ift entweder mittel=  
meffig oder volkommen. xj

Es wirt die feligkeyt nit von euffern/ fonder inne=  
ren vnd ewigen gūtern erachtet. xij

Das Gott alle ding die er erfchaffen/ fo mann es  
fchon nit meynet/ regieret. xiiij

Das Gott keyn ding ũbergang/ wirt durch zeug=  
nis der gefchrifft/ vnd exempel der Sonnen probirt/  
welche/ wiewol fie eyn creatur vnd gefchōpff ift/ ye=  
doch fo durchtringt fie mit jrm fchein vnd hitz alles.

Das xiiij. Capitel.

Das denen fo mißfelt/ das es gūten ũbel vnd den  
böfen wol gehet/ die exempel Lazari vnd Pauli ge=  
nūgfam fein follen. xv

Als aber er die feligkeyten auß dem Euangelio er  
zelet/ fagt er/ das hie die arbeyt/ vnd im hymel die be  
lonung fet/ vnd fetzet eyn exempel der kempffer vnd  
deren fo zū fehen. xvj.

Die empter vnd gebürlichē werck eyns jūnglings  
vnd exempel fo difem alter fügefetzt find. xvij

Von der gūtthat der fchamhaftikeyt/ welche in  
Maria der heyligen Gottis gebererin erfchinen ift/  
vnd das die eufferlichen geberden des menfchens zū  
offtermal die gelegenheynt des innern menfchens an=  
zeygen. xviiij

In allen handlungen foll man fich manlich haltē/  
vnd ift neüt brachtlich od<sup>9</sup> weibifch fürzunemē. xix

Gefelfchafften der vnmeffigen menfchen vnd ge=  
meynfchafften der weiber zuuermeiden. xx.

++3<sup>v</sup>

## Inhalt der

Wie der zorn in jm selber zu zemen/ vnd in andern zu miltern ift. Das xxj. Capitel.

Von den gedancken vnd der begirlickeyt/ vñ von zierlicher red in den gefprechen vñ in difputirn. xxij

Das die fchimpff / welche die Philofophi vnder die gebürlichen werck fetzen/ gar von der kirchen abgefundert feien. xxiiij

Von dreien dingen fo inn difem würcklichen leben notwendig feind zuhalten/ vnd das die begirlickeyt der vernunft weichen foll. xxiiij

Das die vier fürnemften tugenten in vnfern vntertenn nit ringer weiß find volnbracht worden. xxv

Das wir nicht follten falche für ware ding vffnehmen/ noch zu groffen fleiß inn vnkündige verborgne vnnötige fchwere ding fetzen. xxvj

Das die vier tugenten alfo in eynander verflochten vnd verhafft feind/ das fie nit von eynander geteylet werden. xxvij

Das das jhenig fo die Philofophi das erft vnnd das ander gebürlich werck der gerechtikeyt nennen/ bei vns werde außgefchloffen. Das dritt aber von den vnfern entlehenet werde. xxviii

Gerechtigkeyt vnd glaub ift auch den feinden zuhalten. xxix

Von gûtheyt. xxx

Wie gûtheyt vmb gûtheyt foll vergolten werden. Das xxxj. Capitel.

Das die gûttwilligkeyt fürtrefflicher fei/ dann miltigkeyt. xxxij

Das die gûttwilligkeyt fürnemlich in der kirchen/ vnd

## Capitel.

vnd in den menſchen der ſelbigen tugenten verharret. das xxxij. Capitel.

Rh m der g twillickeyt. xxxiiij

Von der ſtercke des gem ts/ welche on gerechtigkeit keyn tugent ift/ das wirt mit offenbaren anzeygungen erkleret. xxxv

Das die ſtercke vnd manligkeyt f rnemlich im gem t vnd in verachtung hinfallender ding ftande. das xxxvj. Capitel.

B fe vnd widerwertige ding feind mit wolbefriedetem gem t zu dulden/ vnnd ettwan auch zuuermeiden. xxxvij

Das f rfehung vnnd f rbetrachtung eyn gro  bollwerck der ſtercke ift. xxxviiij

Wie die ſterckung des gem ts wider alle lafter/ f rnemlich aber wider die geitzigkeyt ftreiten foll. Das xxxix. Capitel.

Das kriegifche manlickeyt vnd ſtercke den vnferen auch nit vngebre chlich fei. xl.

Das die ſtercke nit alleyn im  berwinden/ fonder vil mehr im getulden fei. xlij.

Das die potefat vnnd gewalt nit feind anzureytzen/ vnd das vff ſchmeychlerei nicht zumercken ift. das xliij. Capitel.

Von meffigkeyten vnnd z geh rigen teylen/ das xliij. Capitel.

Das eyn yeder ſich eynes ampts das jm bequem ift/ befleißten foll. xliiiij

Von dem das h bfch vnd erfam ift. xlv

Das nat rliche ding h bfch vnnd erfam feind/

++4<sup>v</sup>

---

## Inhalt der Capitel.

die schnöden/ ſchamparen ding wider die natur.

Das xlvj. Capitel.

Mit was bezwang der begirden vnd anfechtungen difes wolgefalt vnnd zierlichs mag überkommen werden. xlvij

Von dreierley gefchlechten der menſchen die vnrecht leiden. Das xlvijij. Capitel.

Wie die eitelkeyt difer wellt iſt zuuerachten. Das neün vnd viertzigft Capitel.

Das die gnad vnd holdfeligkeyt der empter vnnd gebürlicher werck den dienern des altars am fürnemften gezimme/ welches mit zeügnus auß Leuitico bewifen wirt. Das l. Capitel.

End ſumma der Capitel.